

Werk

Titel: Schlussbericht über die Inventarisierung der Inkunabeln in Deutschland

Autor: Haebler, K.

Ort: Leipzig

Jahr: 1911

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0028|log106

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Schlussbericht über die Inventarisierung der Inkunabeln in Deutschland.

Nachdem im November 1904 die Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke ins Leben getreten war, wurde ihr als erste Aufgabe übertragen, ein Inventar der Wiegendrucke in allen nicht rein privaten Bibliotheken sämtlicher deutscher Bundesstaaten zusammenzustellen. Als Vorarbeiten lagen damals nur vor die annähernd zum Abschluss geführte Inventarisierung der Wiegendrucke im Königreich Sachsen, die Aufnahme der Inkunabeln nassauischer Bibliotheken von Gottfried Zedler und das Verzeichnis der Inkunabeln in den Berliner Bibliotheken von Ernst Voulliéme. Für die Bewältigung dieser ersten Aufgabe wurde ein Zeitraum von sechs Jahren in Aussicht genommen, und obwohl die Kommission das Etatsjahr 1905/06, in welchem ihr noch keine budgetarisch bewilligten finanziellen Mittel zur Verfügung standen, nur zu vorbereitenden Arbeiten verwenden konnte, ist es doch möglich gewesen, das Inventarisierungswerk so zu fördern, daß es am 1. April 1911 als abgeschlossen erklärt werden konnte. Was zur Zeit noch aussteht, sind neben ein paar erst bei den Arbeiten der letzten Jahre bekannt gewordenen Bibliotheken hauptsächlich nur die noch nicht endgültig vollendeten Inventare einiger Institute mit großem Inkunabelbestande, über den es bis dahin noch keine zuverlässigen Aufnahmen gegeben hatte. Diese von freiwilligen Mitarbeitern der Kommission meist als private Tätigkeit übernommenen Aufstellungen haben aus verschiedenartigen Gründen an einigen Stellen nicht bis zu dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termine bewältigt werden können. Die bisher gewonnenen Ergebnisse sind aber fast überall der Kommission zur Verfügung gestellt worden. Sie gestatten eine vollkommen sichere Abschätzung des zu erwartenden Gesamtergebnisses und werden voraussichtlich schon in den nächsten Monaten gleichfalls zu Ende geführt sein.

Die Inventarisierung ist im wesentlichen durch die fünf von Exzellenz Althoff ernannten ständigen Mitglieder der Kommission: K. Burger-Leipzig, E. Freys-München, A. Schmidt-Darmstadt, E. Voulliéme-Berlin und den Unterzeichneten bewältigt worden. In umfanglicherer Weise hat sich an den Arbeiten J. Collijn-Uppsala (31 Bibliotheken mit 8837 Inkunabeln) beteiligt, der wiederholt auf längere Zeit von der schwedischen Regierung und auf deren Kosten zu diesem Zwecke nach Deutschland beurlaubt war und in Anerkennung seiner Verdienste um die Inventarisierung von dem Königlichen Ministerium zum auswärtigen Mitgliede der Kommission ernannt worden ist. Außerdem haben sich besonders eine Anzahl bayerischer Kollegen als mehrjährige Mitarbeiter der Kommission betätigt. Das Bayerische Ministerium hegte den Wunsch, die Inventarisierung im eigenen Lande auch im wesentlichen mit heimischen Kräften bewerkstelligen zu lassen. Die bayerischen Bibliotheken sind aber ganz besonders reich mit Inkunabelschätzen ausgestattet, und gerade dort fehlte es in einer

Reihe von Instituten mit großen Beständen an den nötigen Vorarbeiten. Dr. Freys wäre deshalb, obwohl er in besonders umfangreicher Weise zu den Arbeiten der Kommission beurlaubt worden ist, doch nicht imstande gewesen, mit dem Fortschreiten der Arbeit in dem übrigen Deutschland gleichen Schritt zu halten, wenn nicht das Königlich Bayerische Kultusministerium durch die Beurlaubung weiterer Hilfskräfte für die Zwecke der Inventarisierung das gemeinsame Werk zu fördern bereit gewesen wäre. In dieser Weise haben E. Heiland-München (Univ.-Bibl. Erlangen, Univ.-Bibl. München, Hof- u. Staats-Bibl. München), K. Schottenloher-München (Univ.-Bibl. Bamberg, Hof- u. Staats-Bibl. München) und O. Handwerker (Univ.-Bibl. Würzburg) einen Teil der bayerischen Inventarisierung unter der Oberleitung von Dr. Freys auf sich genommen.

In ähnlicher Weise haben unter der Oberleitung von Direktor Dr. Schmidt die Herren Ph. Lange die Wiegendrucke der Landesbibliothek Kassel und E. Sarnow diejenigen der Stadtbibliothek Frankfurt a. M. verzeichnet.

Die Universitätsbibliothek in Jena, die gleichfalls noch keinen Katalog ihres Inkunabelbestandes besaß, ist mit Unterstützung des gemeinsamen Groß- und Herzoglichen Universitätskuratoriums von Lic. Willkomm bearbeitet worden.

Als freiwillige Mitarbeiter haben weiter C. Nörrenberg die Verzeichnung der Düsseldorfer Bestände und O. Zaretsky diejenige der Wiegendrucke in der Stadtbibliothek und im Stadtarchiv zu Köln übernommen. Der letztere hat im Anschluß daran auch noch ein paar andere kleine rheinische Bibliotheken im Auftrage der Kommission inventarisiert. In derselben Form haben K. Ernst-Hildesheim in einigen Hannoverischen und C. Christ (jetzt in Rom) in ein paar Münsterländischen Bibliotheken die Arbeiten der Kommission unterstützt. Allen diesen treuen Helfern, wie nicht minder den vorgesetzten Behörden, die deren Mitarbeit ermöglichten, fühlt sich die Kommission zu aufrichtigstem Dank verpflichtet.

Die Kommission begann ihre Tätigkeit damit, daß sie an 452 Bibliotheken, in denen sich nach Schwenkes Adreßbuch Inkunabeln befinden sollten, einen Fragebogen versandte, in welchem um nähere Auskunft über die Bestände selbst und die darüber etwa vorhandenen Spezialkataloge gebeten wurde. Diese Auskünfte sind mit wenigen Ausnahmen in der bereitwilligsten Weise, vielfach auch durch Einsendung der gedruckt vorhandenen Verzeichnisse erteilt worden. Nicht in allen Fällen aber führten sie zu einem positiven Ergebnisse. 17 Bibliotheken, allerdings fast ausnahmslos solche mit angeblich recht geringfügigen Beständen, mußten den Besitz von Wiegendrucken ganz in Abrede stellen, teils weil solche in ihren Katalogen überhaupt nicht nachzuweisen waren, teils weil die betreffenden Drucke sich nicht mehr in ihrem Besitze befanden. Drei weitere Bibliotheken waren entweder in ihrem ganzen Bestande in anderen Instituten aufgegangen oder hatten wenigstens ihren Besitz an Inkunabeln an solche abge-

geben. Einige Besitzänderungen, die erst während resp. nach der Inventarisierung erfolgten, sind unberücksichtigt geblieben. Sie betreffen die Bibliotheken von Heiligenstadt, Celle, Erfurt, deren Bestände ganz oder teilweise nach Berlin gekommen sind, und Aschaffenburg (Stiftsbibliothek) und Neuburg a. D., die Inkunabeln nach München abgegeben haben. Vier andere Bibliotheken hatten überhaupt zu existieren aufgehört; teils waren sie verkauft worden, teils liefs sich nicht einmal feststellen, was mit ihnen geschehen war. Schon darunter befand sich eine, deren Inkunabelbestand sich insofern als illusorisch herausstellte, als in ihren Katalogen der Begriff Inkunabeln nicht in der von der Kommission angenommenen Beschränkung — bis zum Jahre 1500 einschliesslich — aufgefasst, sondern unter dieser Bezeichnung Drucke aus erheblich späterer Zeit mitbegriffen worden waren, ein Umstand, der noch in einer ganzen Anzahl anderer Bibliotheken einen erheblich reduzierenden Einfluss auf die anfänglich gemeldeten Inkunabelzahlen ausgeübt hat.

Während so von den 452 Bibliotheken 24 (noch nicht 6 %) für die Arbeiten der Kommission ausser Betracht kamen, stellte es sich anderseits bald heraus, dass mit der Liste der zu befragenden Institute die Gesamtzahl der Inkunabeln besitzenden Bibliotheken noch keineswegs erschöpft war. Die Kommission hatte in ihren Fragebogen einen Absatz aufgenommen, worin um Auskunft über benachbarte Institute gebeten wurde, bei denen ein Besitz von Wiegendrucken vermutet werden dürfe. Diese Frage und vielfache im Laufe der Arbeit gewonnene freundliche Beratung haben dazu geführt, dass die Kommission ihre Nachforschungen noch auf 265 andere Bibliotheken ausgedehnt hat. Unter diesen befindet sich allerdings ein erheblich gröfserer Prozentsatz (29 = ca. 11 %), bei denen die Untersuchungen nachträglich doch nur zu einem negativen Ergebnis geführt haben, und bei 46 anderen Bibliotheken bestand der Inkunabelbesitz schliesslich nur aus einem einzelnen Drucke. Immerhin haben sich insgesamt 248 Institute, darunter auch 22 Archive, neu herausgestellt, in denen sich Wiegendrucke befinden: ausser den 46 erwähnten mit nur einem Frühdruck 85 solche mit einem Bestand von 2—9, 35 mit 10—19, 64 mit 20—100, 12 mit 100—200, 5 mit 200—300 und eine, die Stiftsbibliothek in Aschaffenburg, sogar mit mehr als 500 Werken des 15. Jahrhunderts. Insgesamt haben die 236 neu ermittelten Bibliotheken dem Inventar der Kommission 7026 Inkunabel-Exemplare zugeführt.

Die Gesamtzahl der von der Kommission mit Erfolg durchforschten Bibliotheken beläuft sich demnach auf 676. Davon entfällt beinahe die Hälfte, begreiflicher Weise, auf Preussen, das mit seinen 329 Bibliotheken, in denen sich Wiegendrucke befinden, mehr als die doppelte Zahl von Inkunabelbeständen aufweist, wie Bayern. Unter ihnen hat den umfänglichsten Besitz an Wiegendrucken die Königliche Bibliothek in Berlin, die zur Zeit der Inventarisierung deren ca. 5000 besafs. Inzwischen hat sich der Bestand aber durch die Einverleibung der Inkunabeln von Heiligenstadt, Erfurt und Celle und durch umfängliche freihändige Erwerbungen fast auf 6000 Stück erhöht.

Sie wird aber stark übertroffen durch die Hof- und Staatsbibliothek in München, die sich eines Besitzes von mehr als 21 000 Exemplaren von Wiegendrucken rühmen kann. Allerdings sind davon die reichliche Hälfte Doppel-exemplare; aber auch mit ihrem Grundbestande von mehr als 9000 verschiedenen Drucken stellt sich die Hof- und Staatsbibliothek in dieser Beziehung den reichsten Instituten der Welt ebenbürtig zur Seite.

Die folgende Tabelle gibt einen Ueberblick über die Zahl der Inkunabeln besitzenden Bibliotheken in den deutschen Bundesstaaten, und über den Umfang ihrer Bestände an Wiegendrucken.

	Bibliotheken			Davon besitzen an Inkunabeln							
	überhaupt	bekannt	neu ermittelt	1	2—9	10—19	20—99	100—200	200—500	500—1000	über 1000
Preußen . .	329	242	87	32	87	34	91	29	38	9	9
Bayern . . .	156	67	89	15	32	11	55	19	7	6	10
Sachsen . . .	52	26	26	12	10	9	10	2	5	2	2
Württemb. .	29	19	10	4	8	4	6	3	1	—	3
Baden	25	12	13	1	8	4	4	3	3	—	3
Hessen . . .	26	18	8	1	9	3	4	4	2	1	2
Kl. Staaten .	59	45	14	6	12	10	16	4	4	5	2
Insgesamt:	676	429	247	71	166	75	186	64	60	23	31

Die Kommission war von der Annahme ausgegangen, daß der Gesamtbesitz von Wiegendrucken in Deutschland sich auf etwa 100 000 Exemplare belaufen werde. Aber schon während der Arbeit drängte sich die Ueberzeugung auf, daß diese Schätzung hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben sei, und wir konnten der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Gesamtergebnis die Voreinschätzung um etwa ein Fünftel übersteigen werde. Der Abschluß der Inventarisierung zeigt, daß auch die Ziffer von 120 000 noch erheblich zu niedrig gegriffen war. Es sind vielmehr von der Kommission in den Bibliotheken Deutschlands 145 484 Wiegendrucke festgestellt und in ihren Inventaren aufgenommen worden. Die wenigen Bibliotheken, in denen die Inventarisierung noch nicht ganz zum Abschluß gelangt ist, sind hierbei mit den ermittelten Annäherungswerten eingesetzt. Auf das erfreuliche Resultat, daß der Inkunabelbesitz der deutschen Bibliotheken fast um die Hälfte größer ist, als vermutet wurde, darf die Kommission mit um so größerer Befriedigung blicken, als es ihr gelungen ist, diese über Erwartungen umfängliche Aufgabe ganz in der angesetzten Zeit zu bewältigen. Nicht möglich ist es allerdings auch nur schätzungsweise mit einiger Sicherheit zu bestimmen, auf wie viele Drucke sich die 145 484 Inkunabel-Exemplare der deutschen Bibliotheken verteilen. Die Zahl der bei Hain-Copinger-Reichling aufgeführten Drucke, die aus deutschen Bibliotheken nicht belegt werden können, ist recht

beträchtlich. Allerdings hat demgegenüber die Kommission annähernd 11 500 Wiegendrucke verzeichnet, die in den vorgenannten Handbüchern fehlen. Aber einesteils befinden sich darunter aller Wahrscheinlichkeit nach nicht wenige Stücke, deren Identität nur vorläufig nicht festzustellen war, die sich aber nachträglich wohl öfter einmal als bekannte Druckwerke oder als Dubletten zu den schon aus anderer Quelle aufgenommenen Stücken herausstellen werden. Andererseits beschränkt sich das Verzeichnis der 11 500 neuen Wiegendrucke nicht auf den Bestand der deutschen Bibliotheken, sondern enthält auch zahlreiche Materialien, die aus den Beständen fremdländischer Bibliotheken der Kommission bekannt geworden sind.

In der Summe sind auch zirka 8—900 Einblattdrucke begriffen, und da diese Gattung der Literatur ganz besonders wenig erforscht ist, so daß die Mittel zur Feststellung der Identität der einzelnen Stücke, selbst wenn sie schon irgendwo in der Literatur Erwähnung gefunden haben, fast gänzlich fehlen, wird die Kommission demnächst ein „Bibliographisches Verzeichnis von Einblattdrucken des 15. Jahrhunderts“ veröffentlichen, das zwar auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt, aber nicht nur die neugefundenen Stücke, sondern auch die in der Literatur bereits erwähnten nach einer bestimmten einheitlichen Methode behandeln wird. Neben den zum Teil schon recht beträchtlichen Sammlungen von Einblattdrucken, die in einzelnen Bibliotheken bestanden — die bedeutendsten befinden sich in der Hof- und Staatsbibliothek in München und im Kestner-Museum in Hannover — haben besonders die zirka 30 Archive, auf die sich die Arbeiten der Kommission erstreckt haben, das Material zu der Veröffentlichung geliefert; ganz erheblich ist aber auch der Anteil, den die von den Mitgliedern der Kommission bei den Inventarisierungsarbeiten betriebene Makulatur-Forschung an der Entdeckung so zahlreicher Kleindrucke gehabt hat. Und zwar haben sich die Unica dieser Gattung keineswegs nur in den großen Bibliotheken, sondern nicht selten auch unter den bescheidensten Beständen von Pfarr- und Kirchenbibliotheken vorgefunden. Ueberhaupt ist die Zahl der Unica bei dieser Gattung ganz besonders groß, und man kann beinahe behaupten, daß das Vorkommen mehrerer Exemplare von ein- und demselben Einblattdruck das Seltene ist.

Die Zahl der Inkunabeln verteilt sich etwas anders auf die deutschen Bundesstaaten, als die Zahl der Bibliotheken. In bezug auf die Anzahl der Exemplare nimmt Bayern den ersten Platz ein, dessen 156 Inkunabelsammlungen 50 709 einzelne Stücke verwahren. Allerdings wird dieses Ergebnis hauptsächlich herbeigeführt durch die große Anzahl von Doppelexemplaren, die als Dublettenbestand in einigen der größeren bayerischen Staatsbibliotheken lagern. An zweiter Stelle kommt Preußen, dessen 329 Inkunabelsammlungen 50 163 Wiegendrucke enthalten. Auch hierunter befindet sich ein kleiner Bestand von Dubletten; er ist aber insofern besonders niedrig einzuschätzen, weil gerade bei den größten preussischen Bibliotheken (Berlin, Göttingen) die Doppelexemplare bei der Inventarisierung unberücksichtigt geblieben

sind. In weitem Abstände folgen dann das Königreich Sachsen mit 8852, Württemberg mit 8016, Baden mit 6663 und Hessen mit 6639 einzelnen Stücken. Der Rest von 10442 Stück entfällt auf die kleineren Bundesstaaten und die Hansestädte.

Bei dem ganzen nunmehr glücklich beendeten Inventarisierungswerk hat die Kommission niemals den Gesichtspunkt aus dem Auge verloren, daß die Inventarisierung nicht Selbstzweck sein sollte, sondern daß sie nur die Voraussetzung und Grundlage für den künftigen Gesamtkatalog der Wiegendrucke abgeben sollte. Je mehr sich daher bei der Bearbeitung herausstellte, daß die deutschen Bibliotheken bei weitem nicht alle literarisch bekannten Wiegendrucke aufzuweisen vermochten, desto mehr hat sie es sich angelegen sein lassen, die internationalen Beziehungen zu pflegen, und für den Gedanken der Inkunabel-Inventarisierung auch im Ausland Propaganda zu machen. Allerdings haben nicht alle ihre Anregungen volle Erfolge zu zeitigen vermocht, doch ist auch auf diesem Gebiete schon manches erfreuliche Ergebnis zu verzeichnen, und es lohnt wohl, über den Stand der internationalen Inventarisierungsbestrebungen ein kurzen Ueberblick zu erstatten.

Die Bearbeitung des französischen Gesamtkataloges ist mit dem dritten Band bis zum Buchstaben G gediehen. Es steht zu hoffen, daß die weitere Veröffentlichung immerhin einen Vorsprung vor den Arbeiten der Kommission behaupten und es ermöglichen wird, die Ergebnisse der französischen Arbeit dem Gesamtkatalog zunutze zu machen.

In Schweden werden die summarischen Kataloge der einzelnen, Wiegendrucke besitzenden Bibliotheken weiter bearbeitet. Es sind deren drei: Vesterås, Uppsala, Linköping, sämtlich von unserm Mitarbeiter Dr. Collijn bearbeitet, bis jetzt erschienen. Außerdem ist der Kommission das Verzeichnis der durch die Schenkung der Sammlung Hjarta in die Kgl. Bibliothek in Stockholm gelangten Inkunabeln abschriftlich zugestellt worden.

In Dänemark soll der ganze Besitz an Inkunabeln in der Großen Königlichen Bibliothek in Kopenhagen zusammengezogen sein. Das Handexemplar des Bollingschen Kataloges, in dem sämtliche nachträgliche Erwerbungen eingezeichnet sind, wurde der Kommission bereitwilligst zur Abschriftnahme überlassen.

Im Osten Europas, in Rußland, den Ostseeprovinzen und russisch und österreichisch Polen hat Dr. Collijn, abermals mit Unterstützung der schwedischen Regierung, die Inventarisierung begonnen. Bis jetzt sind in 19 Bibliotheken 3607 Wiegendrucke aufgenommen worden. Die Fortführung der Arbeit ist noch für das laufende Jahr in Aussicht genommen.

Auch in Oesterreich haben die Inventarisierungspläne neuerdings bestimmtere Gestalt angenommen. Die von dem österreichischen Bibliothekarverein gegebene Anregung ist von dem k. k. Kultusministerium aufgenommen worden, die Zentralinstitute der Kronländer

sind mit den vorbereitenden Schritten betraut, und es ist ein bestimmter Betrag bewilligt worden, der es ermöglichen wird, die Arbeiten ernstlich in Angriff zu nehmen. Ehe noch diese offiziellen Erfolge erreicht werden konnten, hat die Kommission schon auf privatem Wege dankenswerte Unterstützung durch die österreichischen Kollegen gefunden. Besonders hat sich Oberbibliothekar Dr. Eichler in Graz nach dieser Richtung hin Verdienste erworben. Seiner Vermittlung verdankt es die Kommission, daß sie über die Inventare von sechs österreichischen Bibliotheken mit 4251 Inkunabeln verfügt. Durch Dr. Bohatta-Wien sind ihr außerdem die gedruckten Kataloge der Bibliotheken Parma-Schwarzau und Liechtenstein-Wien zugegangen. Endlich haben auch verschiedene österreichische Archive die Arbeit der Kommission durch freundliche Darleihung seltener dokumentarischer Drucke gefördert.

Dagegen hat die italienische Kommission für den Gesamtkatalog für ihre Anträge auf Bewilligung von Mitteln für die Inventarisierungszwecke vorläufig bei der Regierung noch kein Gehör finden können. Das ist um so bedauerlicher, als Italien mindestens nächst Deutschland, wenn nicht vor diesem, das reichste Land an Wiegendrucken ist. Allerdings hat Professor Dr. D. Reichling, der lange Jahre hindurch alljährlich mit Unterstützung des königlich preussischen Kultusministeriums in italienischen Bibliotheken monatelang auf unbekannte Wiegendrucke gefahndet hat, die Behauptung aufgestellt, es werde von dort nicht allzuviel mehr an unbekanntem Stücken zu holen sein. Nach den Eindrücken, die ich selbst in italienischen Bibliotheken gewonnen habe, kann ich mich jedoch dieser Auffassung durchaus nicht anschließen. Sollte die italienische Inventarisierung wirklich nicht zustande kommen, so würde der Kommission zum mindesten die Aufgabe erwachsen, durch Stichproben, für die sich die Bibliothek in Parma, weil fast unerforscht, und die Nazionale Centrale in Florenz, weil reich an italienischen Kleindrucken, vor anderen empfehlen würden, festzustellen, wie weit Reichlings Behauptung durch die Tatsachen bekräftigt wird.

Außerordentlich glücklich lagen die Verhältnisse für die iberische Halbinsel. Dank der bereitwilligen Unterstützung des königlichen Kultusministeriums und dem Entgegenkommen der beteiligten geistlichen und Schulbehörden, konnte die Kommission den Oberlehrer K. Ernst in Hildesheim auf ein ganzes Jahr zur Durchforschung der dortigen Bibliotheken nach Spanien und Portugal entsenden. Sein Bericht darüber ist im Zentralblatt für Bibliothekswesen (oben S. 215 ff.) erschienen.

Uebersaus erfreulich haben sich die Aussichten auch für die Schweiz, für Belgien und für Holland gestaltet. Nach einem von Direktor Dr. Schmidt auf dem schweizerischen Bibliothekartag in Freiburg i. U. 1910 gehaltenen Vortrag hat der Schweizer Bibliothekarverein die Inventarisierung in ähnlicher Weise, wie in Deutschland vorzunehmen beschlossen. Die Arbeiten sind energisch in Angriff genommen worden und schreiten in erfreulicher Weise fort.